

Hi,

heute möchte ich euch die Zwillingsschwestern Pauline und Laura vorstellen.

Sie sehen sich zum Verwechseln ähnlich, sind aber ziemlich unterschiedlich. Pauline ist eher lustig, Laura dagegen sehr ernst.

Sie schreiben für die Schulzeitschrift 'Kids & news'. Eines Tages erhalten sie eine Liebesmail und wissen nicht, von wem.

Wer hat diese Mail geschrieben? War es

Dominik, für den alle schwärmen?

Oder Volker, der coole Rapper?

Findet es selbst heraus!

Viel Spaß dabei wünscht

Astrid Seehaus



girlie power! ♥

E-Mail von Mr. Right

von  
Astrid. Seehaus



Undine

# So fängt es an

*Hallo,*

*wenn ich Dich in der Schule sehe, klopft mein Herz bis zum Hals. Meine Gedanken sind wie süßer Sirup, weil ich nicht weiß, wie ich es Dir sagen soll. Ich habe mich in Dich verliebt. Was würdest Du tun, wenn ich den Mut fände, Dich endlich anzusprechen?*

*Immer Dein ...*

Mauspfeil auf *Senden*.

Mausklick.

Mauspfeil auf *gesendete Mail*.

Mausklick.

Mauspfeil auf *Löschen*.

Mausklick.

„Hey! Was machst du da?“ Dominik rauschte ins Zimmer und stürzte zum Computer, um seinen Bruder vom Bildschirm wegzuzerren. „Ich habe dir schon tausendmal gesagt, du sollst nicht an meinen Computer gehen. Geh an deinen eigenen!“

Rio grinste. Er zückte seinen kleinen Taschencomputer, tippte auf eine Taste und zeigte Dominik das Display.

Dominik las: *Ja, aber da kann ich dich nicht verarschen!*

Er rautte sich die Haare und schoss zurück: „Du und dein dämliches Frage- und Antwortspiel. Du kannst ruhig wieder mit uns reden.“

Rio tippte noch einmal auf die Taste und dieses Mal war zu lesen: *Ja, aber nur, wenn es unbedingt sein muss.*

„Dann lass es eben! Und jetzt hau ab und spiel mit Legosteinen wie jeder Elfjährige.“

Rio verzog das Gesicht. Er war der Beste in Sachen Computer und übertraf darin sogar seinen Bruder, also sollte Dominik nicht so abfällig über ihn reden.

„Hau endlich ab!“

Wieder ein Tastentippen. *Ja, aber nur, wenn du mich inständig darum bittest!*

Dominik blitzte Rio wütend an und überlegte, ob er dem redefaulen Mistbock das Mathebuch über die Rübe donnern sollte.

Doch der war schon Grimassen ziehend auf dem Rückweg. Wieder hatte er seinen sechzehnjährigen Bruder reingelegt. Der würde nie darauf kommen, was er getan hatte. Schade nur, dass er es nicht mehr geschafft hatte, Dominiks Namen unter die Mail zu setzen. Und den Brief, von dem er abgeschrieben hatte, musste er auch nicht zu Gesicht bekommen. Rio steckte ihn hastig in seine hintere Hosentasche, wo er ihn prompt vergaß.

Dominik starrte auf den Bildschirm und versuchte herauszukriegen, was Rio gerade eben wieder gemacht hatte. So wie er ihn kannte, konnte das nichts Gutes sein. Aber alles, was er sah, war eine unbeschriebene, weiße Fläche.

„Rio, du Stinktief, das war das letzte Mal, dass ich dich in mein Zimmer gelassen habe“, murmelte er genervt.

„Guck mal, Laura, wir haben wieder Post!“

Pauline stieß ihre Zwillingsschwester mit dem spitzen Finger in die Seite. Die war gerade intensiv damit beschäftigt, einen Text zu lesen, und ließ sich nicht dabei stören.

„Seitdem es sich herumgesprochen hat, dass wir *Die Schülerzeitung* herausbringen, bekommen wir jeden Tag Mails.“

Statt darauf zu reagieren, sagte Laura: „Claudia ist Klasse, Line. Hast du ihren Artikel gelesen? Wir sollten den unbedingt hineinnehmen, um dem Direx zu zeigen, dass nicht nur wir für die Sanierung der Turnhalle sind.“ Sie drehte sich zu ihrer Schwester und fixierte den Bildschirm. „Etwas zum Schulcafé?“

Line antwortete zuerst nicht, weil sie auf den Bildschirm starrte, dann sagte sie verblüfft: „Oh Mann, Laura, du glaubst es nicht, er hat mir endlich geschrieben! Er liebt mich auch.“

„Wer?“

„Mr Right.“

„Wer ist Mr Right? Ich denke, du hast dich in Volker verknallt.“

„Er ist doch Mr Right.“

Laura las den Brief und runzelte die Stirn. „Da steht aber kein Name, sondern nur *Immer Dein*.“ Sie spottete: „Bestimmt hat er beim Schreiben den Bildschirm geküsst und dabei völlig vergessen, seinen Namen unter die Mail zu setzen.“

Line lächelte. „Es ist Volker. Wer sonst würde mir einen Liebesbrief schreiben? Er ist einfach zu schüchtern, mich anzusprechen.“

Laura zog eine Grimasse. „Volker ist nicht schüchtern, sondern ein Idiot.“

„Red nicht so'n Stuss!“

„Wer sagt dir, dass der Brief überhaupt für dich ist? Vielleicht bin ja ich damit gemeint.“

„Ich bin die Redakteurin.“

„*Wie bitte?* Wir machen ja wohl *beide* die Zeitung und es ist *unsere* E-Mail-Adresse, also könnte der Brief auch für mich sein.“

„Wer sollte dir denn schreiben?“, fragte Line.

„Siehst du doch, Mr Right eben. Lautet Volkers E-Mail-Adresse denn Mr Right?“

Pauline zuckte die Achseln.

„Du willst ihn danach fragen“, spöttelte Laura.

Ihre Schwester riss die Augen auf. „Spinnst du? Ich kann Volker wohl schlecht fragen, ob er Mr Right ist.“

Laura lachte.

„Da du nicht verliebt bist, kannst du mich auch gar nicht verstehen“, nuschelte Line unverständlich, doch Laura hatte sie trotzdem verstanden.

„Ach ja“, sagte sie daher nur und verstummte.

Line kannte ihre Schwester. „Du bist verliebt? – In wen?“

„Sag ich dir nicht.“

„Warum nicht?“

„Weil er es nicht weiß.“

„Aber es ist nicht Volker, oder?“ Lines Augen wurden zu so schmalen Schlitzten, dass ihre Schwester sofort einlenkte.

„Nein, nicht dein geliebter Volker. Der interessiert mich nicht die Bohne. Es ist –“, Laura seufzte, „sowieso hoffnungslos.“

„Warum denn?“, bohrte Line nach.

Laura verdrehte die Augen. „Du nervst.“

Pauline verzog keine Miene, sondern wartete.

„Er hat schon eine Freundin.“ Laura wandte sich wieder Claudias Artikel zu, um das leidige Gespräch zu beenden.

„Das tut mir Leid“, murmelte Line, konnte aber nicht vom Thema lassen. „Hast du es mir deswegen noch nicht erzählt?“

Laura stöhnte leise auf.

Eingeschnappt fuhr Line fort: „Wir haben bisher alle Geheimnisse miteinander geteilt. Warum sagst du nicht, wer es ist?“

„Das hat doch sowieso keinen Sinn. Und jetzt lass uns wieder über die Zeitung reden, sonst werden wir nie fertig.“

Nachdem Pauline noch einmal den Liebesbrief überflogen hatte, schaltete sie den Drucker ein. „Ich werde ihn ausdrucken.“ Sie markierte den Text und klickte auf das Druckersymbol. Der Drucker fing leise an zu sirren und spuckte das bedruckte Blatt aus. Lächelnd faltete Line es zusammen und steckte es in ihre Tasche.

Gleichzeitig krachte es in Dominiks Zimmer. Nadine blitzte ihren Freund böse an. Ihr langes Haar hatte sie gedankenverloren auf dem Rücken zusammengezwirbelt. Wie eine Wildkatze fauchte sie: „Ich finde das totale Scheiße, was du da sagst. Du kannst mir doch nicht ewig vorwerfen, dass ich mal mit Volker geflirtet habe.“

Dominik rautte sich die Haare. „Nadine, was willst du eigentlich? Wir sind seit drei Monaten zusammen und ständig streiten wir uns. Einmal sagst du, du willst deine Freiheit, dann wieder, ich wäre so toll.“ Er schlug genervt mit der flachen Hand auf seinen

Schreibtisch. „Wer soll denn daraus noch schlau werden?“

Ihre Stimme schnurrte plötzlich. „Ach Domi, sei doch nicht so. Volker ist wirklich nur ein Kumpel. Und wenn ich ein bisschen flirte – das hat doch wirklich nichts zu bedeuten.“

Er stöhnte auf. „Dafür machst du ihm aber ganz schön große Augen.“

„Bist du eifersüchtig?“, gurrte sie.

Dominik lächelte und nahm sie in die Arme. „Ein wenig.“ Sie küssten sich. „Ich verstehe ja, dass die Jungs sich nach dir umdrehen. Du bist so hübsch. Aber ich muss wissen, dass du zu mir gehörst.“

Nadine lächelte. „Das weißt du doch.“ Ehe er etwas darauf antworten konnte, schloss sie seinen Mund mit ihren Lippen und küsste ihn.

Gleichzeitig diskutierte man auf einer Parkbank.

„Ich kann überhaupt keine Artikel schreiben, warum soll ich denn jetzt bei der Schülerzeitung mitmischen?“

Der Junge, der das gesagt hatte, guckte besorgt auf seine abgetragenen Boots. Sein hellblaues T-Shirt war aus der Hose gerutscht, das dunkelblonde Haar stand nach allen Seiten ab und er sah ziemlich ratlos aus.

Neben ihm saß sein Freund Carlos, der sofort entgegnete: „Stell dich nicht so blöd an, Tyke! Du willst doch was von Laura, oder?“

Tyke nickte.

„Also musst du dich auch in ihrem Dunstkreis aufhalten. Und da sie jede freie Minute mit dieser Zeitung verbringt, bleibt dir nichts anderes übrig, als den rasenden Reporter zu spielen.“

„Wer soll den rasenden Reporter spielen?“

Ronny, die den letzten Satz aufgeschnappt hatte, stellte ihre Schultasche neben die Parkbank, bevor sie sich zu den Jungs setzte. Der Park lag nicht weit von der Schule und war der Treffpunkt der Fahrschüler oder derjenigen, die noch keine Lust hatten, nach Hause zu gehen.

„Hi Ronny! Tyke und ich überlegen gerade, wie er Laura auf sich aufmerksam machen soll“, sagte der schlaksige Junge neben Tyke.

„Halt die Klappe, Carlos!“, mischte sich Tyke ein. Er fand, dass Männerthemen nicht für Mädchenohren bestimmt waren.

Carlos grinste.

„Du und Laura?“, fragte Ronny. „Echt?“

Carlos lachte. „Unser Fünferkandidat in Sachen Deutsch liebt die beste Aufsatzschreiberin der ganzen Schule.“

„Ist nicht wahr!“ Ronny starrte Tyke an und ihr Mund verzog sich zu einem schrägen Grinsen. „Tja, wo die Liebe eben hinfällt.“

Tyke verkniff das Gesicht und knarrte wie ein altes,

scheppriges Fahrrad: „Ihr müsst das jetzt nicht unbedingt vor mir diskutieren.“

Carlos und Ronny feixten, bis Ronny meinte: „Du hast doch gute Ideen, Tyke. Schreiben kannst du zwar nicht, aber vielleicht brauchen die jemanden, der für sie recherchiert.“

„Was denn?“ Tyke glotzte sie großäugig an.

Ronny zuckte die Achseln. „Weiß ich nicht. Aber das machen die doch so bei der Zeitung.“

„Genau“, stimmte Carlos zu. „Da kannst du gar nichts falsch machen. Jedenfalls gehst du jetzt zu denen in die Redaktion und bietest deine Hilfe an.“

„Ganz bestimmt werde ich das *nicht* tun.“ Tyke guckte wieder auf seine Schuhspitzen und hoffte, dass seine Freunde bald ein anderes Thema fänden, über das sie ablästern konnten.

„Nun gut“, sagte Carlos, „dann werde ich das tun.“

Tykes Kopf schnellte hoch. „Was wirst du tun?“

„Ich gehe in die Redaktion und –“

„Und sagst Laura, dass ich in sie verknallt bin?“, krächzte Tyke.

Carlos guckte gelangweilt. „Natürlich nicht, du Dumpfbacke. *Ich* werde ihr meine Hilfe anbieten und den Reporter spielen.“

Tyke sprang auf und keuchte aufgeregt: „Das wirst du nicht tun!“

Carlos grinste und Ronny brach in schallendes Ge-

lächter aus. „Ey, Mann! Reingefallen.“ Ihr Grinsen nahm gar kein Ende.

Tyke starrte sie an. „Wie?“

„Mann, bist du schwer von Begriff. Carlos hat dich doch nur hochgenommen. Er interessiert sich doch gar nicht für die Zeitung.“

„Du meinst, er hat das nur so gesagt?“ Tyke schüttelte ungläubig den Kopf.

Carlos klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter. „Du gehst jetzt zu Laura und fragst, ob sie jemanden brauchen, der ihnen Arbeit abnimmt.“

„Was denn zum Beispiel?“

„Zum Beispiel Kopieren, du Dussel. Das wenigstens wirst du doch wohl noch können.“ Ronny rutschte von der Bank, schnappte sich ihre Tasche und verabschiedete sich mit einem lachenden „Tschüss!“.